

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 11 (1957)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kabelwerke Brugg AG.

Anleuchtung des Verwaltungsgebäudes mit unserem neuen Scheinwerfer, bestückt mit Quecksilber-Leuchtstofflampe HgL 1000 W



BAG Bronzwarenfabrik AG., Turgi Telefon 056 / 311 11



Staufers HANDLAUF
MW in 10 unverwüstlichen Farbnuancen
 Moser + Wenger A.G. Grenchen Tel. 065. 868 81

Hinweise

Einige Grundsätze moderner Büro-Bauplanung

Zu Anfang dieses Jahrhunderts entfielen im Industriebetrieb auf je 100 Arbeiter nur 6 Angestellte. Bis heute hat sich diese Zahl der Büroangestellten bereits auf das Fünffache erhöht. Mit der zunehmenden Automatisierung wird sich der Anteil der Büroangestellten zweifellos nochmals ganz wesentlich vermehren. Die Büroarbeit gewinnt also ständig mehr an Bedeutung im modernen Wirtschaftsleben. Es darf auch nicht übersehen werden, daß die eigentliche Büroarbeit in ihrer Produktivität mit derjenigen der Fabrikation keineswegs Schritt gehalten hat. Von einzelnen Fachleuten wird uns sogar vorgerechnet, daß wir mit der Rationalisierung der Büroarbeit ungefähr um dreißig Jahre zurück sind im Vergleich mit der Rationalisierung der Fertigung.

Diese Überlegungen müssen unbedingt am Anfang der Büro-Neubauplanung stehen. Es geht nicht nur darum, für den größeren Angestelltenstab vermehrte und größere Räume zu schaffen. Sicher bringt ein guter Neubau allein schon durch seine architektonische Gestaltung wesentliche Verbesserungen in bezug auf Raum, Licht und Farben.

Grundlage der Büro-Neubauplanung ist vor allem eine absolut genaue Erforschung und Klärung aller Fragen, die den Bau beeinflussen können.

Durch den Organisationsberater – selbstverständlich in Verbindung mit geschickten Leuten im Betrieb – ist vor allem ein Grundriß der gegenwärtigen, büroorganisatorischen Einrichtungen darzustellen, der den einzelnen Arbeitsplatz und die Arbeitsraumzusammenhänge erkennbar werden läßt. Was wird wo getan und wer hat mit und für wen Arbeiten zu leisten? In einer weiteren Phase sind Art und Umfang des Schriftgutes (Belege, Registraturen, Archive), der Karteien und des Schrifttums, soweit es an den Arbeitsplätzen benötigt wird, genau zu erfassen. Meistens wird ja am einzelnen Arbeitsplatz viel zu viel Material aufbewahrt, das eigentlich in eine Abteilungs- oder Zentralregistratur oder in eine Zentralkartei gehört. Wenn diese Untersuchungen sehr sorgfältig gemacht sind, soll der funktionale Ist-Zustand die Arbeitswege an wesentlichen Arbeitsgängen zeigen und Auskunft geben über Dauer und Dichte dieser Wege (Postdurchlauf, Auftrags- und Weiterleitung an den Betrieb). Diese Inventaraufnahme des gegenwärtigen oder «alten» Zustandes darf von keinem Betrieb unterschätzt werden, denn gerade sie soll ja die Möglichkeiten zeigen, Vereinfachungen im Arbeitsablauf zu erkennen. Nur wenn diese Vorarbeiten sehr gründlich gemacht werden, ist eine eigentliche Sollplanung für das bessere Morgen möglich. Die Sollplanung gibt nun vor allem dem Architekten die optimalen Raumvorschläge und zeigt die wünschenswerten Raumzusammenhänge. Sehr wesentlich ist im Neubau ein laufender und guter Arbeitsfluß, der zu lange Liegezeiten oder zu lange Wegzeiten verhindert.

In der nächsten Planungsphase wird nun das optimale Volumen des Schriftgutes, der Karteien und des Schrifttums im Zusammenhang mit den Arbeitsplätzen genau festgehalten. Nun ist es auch möglich,

die Arbeitsplätze im einzelnen wirklich zu gestalten. Im Plan wird die Aufstellung der Möbel und Maschinen dargestellt und festgestellt, was vom Alten verwendet und was neu gekauft werden muß. Erst nachdem der Bedarf genau festliegt, sollte man die Angebote einholen. Hier wird in vielen Fällen der Architekt ein gewichtiges Wort mitreden, denn es ist durchaus verständlich, daß der Architekt nicht nur an seinen vier Wänden und dem Dach interessiert ist, sondern am Bürobau als Ganzem.

Für eine gute Leistung ist es ungeheuer wichtig, im Neubau den Angestellten den größten Arbeitskomfort zu bieten, weil doch nur der Mensch als Mittelpunkt aller Rationalisierungsmaßnahmen zu sehen ist. Alle Umweltfaktoren sind auf Arbeitsfreude und damit bessere Leistung abzustimmen. Arbeitskomfort bedeutet zweckmäßige Gestaltung des Arbeitsplatzes, Ausmerzungen aller hemmenden Unzulänglichkeiten der Einrichtung und gleichzeitig das Sichwohlfühlen im Büro durch Form und Farbe von Möbeln und Raum.

All das hier Gesagte gilt selbstverständlich nicht nur für den Büro-Neubau, sondern im gleichen Maße für die Verbesserung bestehender Büroräumlichkeiten. Jeder Betrieb, der Wert darauf legt, in Zukunft mit dem nicht sehr zahlreich vorhandenen Personal mehr und Besseres zu leisten, kommt nicht darum herum, der richtigen Arbeitsplatzgestaltung die höchste Aufmerksamkeit zu schenken. Architekt, Betriebsleiter und Organisationsberater müssen die Grundlagen für besseres Arbeiten und größere Produktivität im Büro erarbeiten.

Die Literatur auf diesem Spezialgebiet ist ziemlich spärlich, wir nennen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

Textbook of Office Management von Lefingwell und Robinson

Modern office building von Rosenauer

Büro- und Verwaltungsbauten von Kurt Hoffmann und Alex Pagenstecher

Mensch – Farbe – Raum von H. Frieling und X. Auer

Lichtarchitektur von Walter Köhler und W. Luckhardt

Rationelle Büroarbeit von H. Böhrs.

Und in Kürze erscheinen:

Büro-Rationalisierungs-Test von Dipl.-Ing.

Seidel

sowie ein neues Standardwerk in deutscher Sprache über Büro-Bauplanung.

Werner Kullmann

Peruanische Notizen

Einen Überblick zu geben über die gegenwärtige Architektur in Peru, heißt nicht nur, die Lösungen und Bauten zu betrachten, sondern sich auch Rechenschaft zu geben, wie gebaut wird.

Das übliche System, das wir in der Schweiz kennen, der Architekt macht das Projekt, die Baupläne und an Hand von diesen läßt er den einzelnen Unternehmer die Offerten machen und vergibt die Arbeit, hier in Peru wird dies sehr selten angewendet. Das meistgebrauchte System ist die Totalvergabe an einen Gesamtunternehmer. Der Architekt macht nur die Pläne und hat während des Baues eine Oberaufsicht, die Bauleitung übernimmt der Unternehmer. Die Vergabe geschieht meistens pauschal und nicht selten für den ganzen Bau. Erst bei der Fertigstellung des Baues wird der Architekt wieder herangezogen, und dies bringt oft Schwierigkeiten, der Honorierung wegen. Diese ist ohnehin sehr frei und jedem Architekten überlassen. Der Name wird natürlich meistens sehr hoch bezahlt. Oft kommt es auch vor, daß der Architekt auch Bauunternehmer ist, dies erfordert einen sehr großen Apparat, der oft nicht mehr zu überblicken ist, und dabei leidet die Architektur.

In der Bauausführung selbst kommen einige Vereinfachungen hinzu, die klimabedingt sind. So muß man sich nicht den Kopf zerbrechen wegen der Isolation gegen Regen und Feuchtigkeit und auch nicht gegen Kälte. Klimaanlage werden sehr selten benutzt und nur bei großen öffentlichen Bauten oder Kinos. Allgemein werden dieselben Materialien ver-